

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 48

Illustration: Die Vermögensabgabe oder der Staatsmoloch

Autor: Hosch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

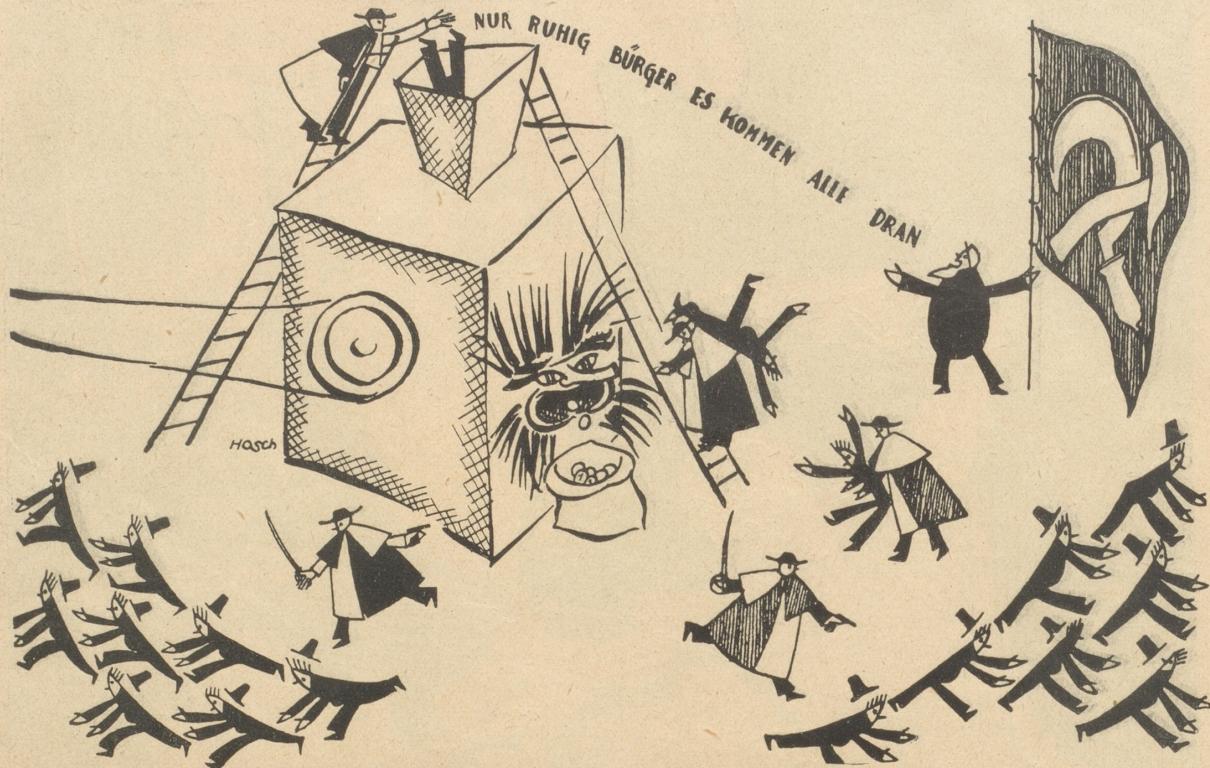
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vermögensabgabe oder der Staatsmoloch

Hofsch



Mignon rediviva

Kennst du das Land wo die Fasisten glüh'n
Und schwarze Hemden auf die Leiber zieh'n
Und Mussolini auf dem Quirinal
Zum Diener wird am Königsideal?
Kennst du es wohl?

Dahin, dahin

Ram's dich, o mein Geliebter, doch nicht zieh'n!
Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht das Dach,
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,
Wo der d'Annunzio steht, der gute Mann
Und g'rad sich zieht ein schwarzes Hemde an?
Kennst du es wohl?

Dahin, dahin

Woll'n wir, o mein Beschützer, doch nicht zieh'n.
Kennst du den Berg mit seinem Wolkensteg
Wo der Tessin nach Süden nimmt den Weg?
Dahinter wohnt des Drachen alte Brut;
Die Grenze zu bewachen wäre gut.
Kennst du ihn wohl?

Dahin, dahin

Geht unser Weg Svizzera, lasz uns zieh'n.
Eraugott Unverstand

*

Backfisch-Logik

Buchhändler: „Das ist ein Werk,
das für Sie noch nicht paßt!“

Tochter: „Geben Sie es nur her!
Mir — paßt genau das, was für mich
— nicht paßt!“

St.

En alti Erfindig

Iets chaascht de Lüüte bbricht
efange ohni Droht
die allerlengsche Gschichte
wyt öbers Meer. Da gohd.
Mer määnt fascht 's sei e Wonder
frisch vo Amerika
ond glych; mer hends bym Sonder
vor Jöhre au scho ka.
Wyt öberem Tobel ene
ischt 's Vetter Hoptimes Hunus.
Dei ane hani glueget,
dei ken my erbe-n-uus.

Ischt 's Lyntuech dosse ghanget,
hets ghäße: Bitti homm!
Die grovrllet Federedekki
sääd: 's isch mer hüt nüd drom.
Send d'Läde umezoge
denn sägids: Gad nüd z'spot.
Die allerschönsche Gschichte
send gange ohni Droht.
Ond hääpt au kes Marconi.
Funkspröch hets menge ggee
wyt öbers Tobel use.
's hed jedes gweft: Wohee.
En Appenzeller Pörschli,
e Meetli höbsch ond brav —
Lieg über jedem Tobel
spielt so en Telegraph. Julius Ammann

D'Vermöges-Abgob

Dä Meili seit zum Heiri Luk,
D'Vermöges-Abgob, Gottfried Stuz,
Dä staatlich sanktionierte Raub,
Dä Blödsinn macht mi ernstli taub.
Ehr guete Lüt, bidenkid au,
Gits Bluedwürst hüte vonere Sau,
So hät me sicher gesti si tödt,
So öppis überlebt me nöd.
Me meint, das wäf fösch jedes Chind,
Wenn alli Henä brota send,
Isch niemer meh zum Eier legä,
s'isch traurig, daß me das müff säge.

Resultat

Dä Meili seit zum Heiri Luk,
D'Vermöges-Abgob, Gottfried Stuz,
Posz Donner und Posz Doria,
Die isch bachab mit Gloria.

Stachelschwein

November

Nun kommen wieder die „thé dansant“
und all die Verein und Vereinchen chantant,
die bierselgen wärmlichen Abendgesitze,
die Ofenbank-, Polster- und Vorfensterwize,
die Räuchlein und Schinklein und stillen Genäffer,
man feuchtet und trocknet und wird immer näffer,
und drausen in Nebel und Regen und Wind,
da gehn nur noch Menschen, die keine mehr sind.

Einden